Für die Baupraxis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Bau- und Gartenkünstler mit großem Verständnis, sich gegenseitig ergänzend, zusammen ein abgeschlossenes Ganzes geschaffen haben.

Mitten über der Zentrale Zürichs, auf einem Vorsprung des Zürichberges haben die Architekten B. S. A. Bischoff & Weideli in Zürich I mit dem Atelier für Gartenkunst E. Klingelfuß in Wollishofen den Garten des Landhauses Schlößli angelegt. Von der Stadt aus bildet die ganze Anlage eine Dominante des Hanges mit der kräftigen Horizontalen, gebildet durch die Stützmauer gegen den vorgelagerten Weinberg, die beidseitig durch Gartenhäuschen und stolze Pappeln flankiert ist. In der Mitte lugt der weiße Giebel durch die alten Bäume. Über den Eingangshof erreicht man das Wohnhaus und die tiefer liegende Terrasse vor demselben, die sich auch einer erhöhten Terrasse südlich des Gebäudes vorschiebt. Hier beginnt, an den Wintergarten des Wohnhauses angelehnt, ein langer Laubengang, der den Garten zum großen Teil gegen Nordosten abschließt. Der prächtige Brunnen der oberen Terrasse stammt von Bildhauer Brüllmann in Stuttgart. Ein Rosen- und Staudengarten umschließen eine ruhige Rasenfläche; ein Gewächshaus mit Frühbeeten und einem Gemüsegarten bilden den Abschluß gegen Osten.

In erhöhter Lage am linken Zürichseeufer in Rüschlikon liegt im lieblichsten Baumgarten das Landhaus Schwarzenbach- v. Muralt, das Architekt B. S. A. Heinrich Müller in Thalwil erbaute. Die Gartenanlage führte mit ihm die Gartenfirma Otto Fröbels Erben in Zürich V aus. Zwischen dem Gebäude und einer Wandelhalle liegt der Wohngarten auf eine Länge von etwa 40 Meter ausgebreitet, eine herrliche Erweiterung des Wohnhauses.

Auf sonniger Höhe bei Schaffhausen, umsäumt von Obstbäumen, hat sich Direktor Homberger seinen Wohnsitz von den Architekten Curjel & Moser in Karlsruhe errichten lassen. Wie das Haus, so wurde auch der Garten großzügig und vornehm in Verbindung mit dem Gartenbaugeschäft Gebrüder Mertens in Zürich V angelegt. Dem Gelände angepaßt führt die Zufahrt am mauerumschlossenen Hof des Ökonomiegebäudes vorbei in ziemlich starker Steigung zum Wohnhaus hinauf. Dieses steht auf einer kräftig ausgebildeten Terrasse, welche einen weiten Ausblick auf den Rhein und die umliegenden Höhen gewährt. Eine Reihe alter Bäume, als Einzelexemplare und Baumgruppen, umrahmen das Haus von allen Seiten. Hinter dem Wohnhaus befindet sich der Kehrplatz, welcher durch eine Treppenanlage abgeschlossen wird; südlich desselben hat in vertieftem, buchsumsäumtem Rasen eine Statue, der Säemann, von Prof. Dietsche-Karlsruhe Aufstellung gefunden. Vor dem Hause liegt die große Terrasse, deren Brüstung mit flachgeschnittenen Kastanienbäumen besetzt ist. Die Südecke derselben wurde zu einem „Lug ins Land" ausgebildet, von welchem eine Treppe zu dem untern Garten führt. Dieser ist für sich ein abgeschlossenes Ganzes. Rings von Thuja-Hecken eingefaßt schließt er eine offene Halle mit einem Bad ein. Das Wasserbecken ist beidseitig von Kinderhermen von Prof. Floßmann-München flankiert, die in Thuja-Nischen stehen. Die Verlängerung derselben bilden breite Beete mit leuchtend roten Rosen, die das mittlere Feld fassen. Hier wechseln auf grünem Rasen alte Bäume mit Blumenvasen. Ein stimmungsvolles, altväterisches Gemüsegärtlein schließt gegen das Ökonomiegebäude ab.

Den Garten P. Reinhart-Sulzer in Winterthur, eine Schöpfung der Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer in Winterthur, haben wir in dem letzten Bilde festgehalten.

Auch die diesjährige Gartenbau-Ausstellung in Zürich berechtigt zu den besten Hoffnungen. Nur in knappen Zügen konnten wir dieselbe streifen. Neben dem Garten von Otto Fröbels Erben verdient derjenige von Gebrüder Mertens hauptsächlich der Erwähnung, der in seiner wohlgeordneten Einfachheit mit dem schlichten Gartenhäuschen, der anschließenden Pergola und dem murmelnden Brunnen nichts anders sein will, als ein wohnlicher Hausgarten.

So bildet diese Sammlung den Ausdruck einer neuen gesunden Gartenkultur, die sich in unserem Lande als nationales Eigentum zu hoher Stufe entwickeln möge.

Emil Baur.

Für die Baupraxis.

Durchschnittspreise von Gartenanlagen.

Der Garten war leider bis jetzt oft nur als Stiefkind des Hauses betrachtet und dementsprechend im Budget behandelt. Daraus entstanden Schwierigkeiten für die Ausführungsmöglichkeit eines guten Gartens, worunter wiederum der Gesamteindruck von Haus und Garten zu leiden hatte. Der beratende Architekt wird deshalb gerne aus der Praxis erfahren, wie hoch die Durchschnittskosten eines Quadratmeters Garten einzusetzen sind. Es kostet:

Ein Hausgarten, 600–1200 m² groß:

A. mit Mauern, Lauben, Erdarbeiten und reicher Bepflanzung per m² Fr. 10.— bis 15.—.

B. einfach, aber vornehm ausgestattet ohne extra Konstruktion per m² Fr. 6.– bis 10.–.

C. ganz einfach gestaltet ohne extra Erdarbeiten per m² Fr. 3.– bis 6.—.

Eine Gartenanlage, 1200 bis 5000 m² groß,

Ausstattung	A . . .	Fr. 6.–	bis 10.–
„	B . . .	„ 4.–	„ 6.–
„	C . . .	„ 2.50	„ 4.–

Ein Park, 5000 bis 20,000 m² groß,

Ausstattung	A . . .	Fr. 5.–	bis 8.—
„	B . . .	„ 2.50	„ 5.–
„	C . . .	„ 2.–	„ 3.—

Gebrüder Mertens.

Redaktionelle Notiz. Am 15. August trat Herr Architekt Emil Baur aus Zürich in die Redaktion der „Schweizerischen Baukunst" ein, er wird bis auf weiteres gemeinschaftlich mit der Redaktionskommission des B.S.A. die Redaktion der „Schweizerischen Baukunst" besorgen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt von Bohland & Bär A.-G. in Basel bei.